

Bina Mira – Bühne des Friedens

5. Jugendbegegnung Bina Mira 2013 vom 20. – 25.09.2013 in Odzak (Bosnien und Herzegowina)

Tagebuchnotizen einer Reise zu Freunden: Ereignisse – Erlebnisse – Gedanken – Gefühle – Einsichten

Dienstag, 24.09.2013

Heute ist der letzte Arbeitstag unserer diesjährigen Jugendbegegnung, und so langsam macht sich auch schon eine gewisse Traurigkeit im Bewusstsein des baldigen Abschieds von einem Treffen breit, das so voller Leben und Begeisterung war. In den Workshopgruppen wird weiter geprobt und an der Performance der Produktionen gefeilt. Heinz, Giana und ich haben heute Vormittag einen Gesprächstermin beim Bürgermeister von Odzak, Hajrudin Hadzidedic. Wir bedauern ihm gegenüber die Probleme, die es offensichtlich bei der offiziellen Eröffnung der Jugendbegegnung zwischen dem Stadtrat und dem Bürgermeister gegeben hat, und betonen, dass wir uns die Eröffnung durch den Bürgermeister gewünscht hätten. Deshalb laden wir ihn ausdrücklich zu der Schlussveranstaltung am heutigen Abend ein, auf der er persönlich erleben kann, welche Begeisterung die Teilnehmer dieses Jugendtreffens ausstrahlen. Er sagt seine Teilnahme mit seiner Frau gerne zu und erklärt sich auch auf unsere Bitte hin bereit, zu der Schlussveranstaltung die Europa-Fahne und die Fahne von Odzak mitzubringen, die in seinem Büro stehen.

In diesem Gespräch weisen wir auch ihm gegenüber auf die große Bedeutung hin, die das Bina Mira-Projekt inzwischen erlangt hat, z.B. durch die Schirmherrschaft, die das Europaparlament übernommen hat. Außerdem betonen wir besonders den Wert der Jugendarbeit, die in Odzak durch das Jugendzentrum Mozaik geleistet wird und die sich sehr positiv auf unsere diesjährige Bina Mira-Veranstaltung ausgewirkt hat. Der Bürgermeister äußert sich froh darüber, dass wir seine Stadt für unser Treffen ausgewählt haben, und hebt hervor, dass unser Festival das Leben in Odzak positiv geprägt hat. Seine Haltung kommt auch darin zum Ausdruck, dass er uns spontan eine Unterstützung der Jugendarbeit im Jugendzentrum Mozaik in Odzak mit 500 bosnischen Mark zusagt. Den Bürgermeister gewinnt Heinz auch für den Friedenslauf „Flame for Peace“, indem er die Zusage macht, die Läuferinnen und Läufer 2014 bei ihrer Station in Odzak mit einem kulturellen Event empfangen zu wollen.

Während wir mit dem Bürgermeister gesprochen haben, haben zwei Gruppen ihre Workshoparbeit fortgesetzt. Nur die Gruppe von Eckhard und Axel ist mit ihrer Performance schon so weit fortgeschritten, dass sie ihre Arbeit an diesem Vormittag ruhen lässt und stattdessen unter der Führung von Zijad Terzic eine Wanderung durch die wunderschöne Landschaft in der Nähe von Odzak durchführt. Das Wetter ist auch heute wieder sonnig und warm, so dass die Jugendlichen die hügelige Landschaft mit großer Freude genießen und begeistert bei ihrer Rückkehr von dem Erlebnis berichten. Nachmittags finden dann in allen drei Workshops die abschließenden Generalproben statt, denn am Abend führen sie als Abschluss der diesjährigen Jugendbegegnung im Friedenstheaterstück ihre jeweiligen Performances auf. Die Gruppenleiter und Organisatoren, die an den Generalproben nicht beteiligt sind, sind von Giana zur Vertiefung der persönlichen Kontakte zu einer Kaffeefahrt aufs Land eingeladen worden. Es geht zu einem ihrer Onkel, den die Familie nur den „König der Pflaumen“ nennt, denn er besitzt eine riesige Pflaumenbaumplantage, die er uns stolz zeigt.

In einem Holzschuppen gären die Pflaumen vor sich hin. Als er das Tor öffnet, kommt uns ein Schwarm Fruchtliegen entgegen, für uns ein Schrecken, für den Onkel nützliche Helfer, weil sie den Gärungsprozess fördern. Die Pflaumen werden nach dem Gären zusammen mit den Kernen gemahlen, was dem Slivovic eine besondere Note verleiht. In seinem sehr schönen Wohnhaus gibt es dann den starken Kaffee, auf bosnische Art zubereitet, also mit dem Kaffeesatz noch in der Kanne und damit auch in der Tasse, und dazu wird sehr leckerer, aber auch sehr süßer Kuchen gereicht, beides, Kaffee und Kuchen für mich gewöhnungsbedürftig, aber eine Spezialität des Landes. Der Hausherr zeigt uns dann in seiner Garage Fotos seines im Krieg schwer zerstörten Hauses, und wir sind voller Bewunderung, wie er aus diesen Trümmern wieder ein so prachtvolles Haus erbaut hat.

Abends findet dann auf der Straße vor dem Kulturzentrum die Präsentation der Workshopergebnisse statt. Der Bürgermeister ist unserer Einladung gefolgt, worüber wir uns sehr freuen, zumal er - wie versprochen - zwei große Europafahnen und zwei Fahnen der Stadt Odzak aus seinem Büro mitgebracht hat, die nun rechts und links vor dem Eingang des Kulturzentrums stehen und die von uns in den letzten Tagen häufig benutzte Aussage unterstreichen, dass Odzak und Bosnien-Herzegowina auf dem Wege nach Europa sind. Der Bürgermeister erscheint in Begleitung seiner Frau, und wir als Veranstalter begrüßen beide besonders herzlich, weil ihre persönliche Anwesenheit der Abschlussveranstaltung eine besondere Note verleiht.

Der von Amela Isanovic geleitete Workshop benutzt für seine Aufführung nicht nur selbstgefertigte bunte Masken, sondern auch die nachgebaute Bühne eines Kasperletheaters, die von den Jugendlichen sehr schnell als Rahmen für die Abschlussrede des Bürgermeisters umfunktioniert wird. Da er von stattlicher Größe ist, heben zwei kräftige Jugendliche die Kasperlebühne hoch, so dass Giana und er mit ihren Gesichtern eingerahmt werden. Diese Szene wirkt weder lächerlich noch komisch, sondern für ein Theatertreffen äußerst amüsant, und der Bürgermeister spielt lachend mit.

Er betont noch einmal, wie wichtig das Bina Mira-Treffen für die Stadt Odzak gewesen ist und lädt uns auch im nächsten Jahr wieder in seine Stadt ein. Giana betont in ihrer Antwort, wie wohl wir uns in Odzak gefühlt haben und dass das sicherlich nicht unser letzter Besuch hier gewesen ist.

Anschließend beginnt die Workshopgruppe, die von Smiljana und Novica geleitet wurde, mit ihrer Performance. Sie hat die Wünsche der Jugendlichen, die sie in dem EU-Workshop am Samstag als ihre Erwartungen, aber auch als die erwarteten Probleme geäußert hatten, in ausdrucksstarke pantomimische Bilder umgesetzt, die von den Jugendlichen auf dem Platz vor dem Kulturzentrum als Straßentheater dargestellt werden: Aktionen im raschen Wechsel, Szenen von brutaler Gewalt und von friedvollen Begegnungen lösen sich stakkatoartig ab, ebenso Szenen von Freiheit und Unterdrückung, Wohlstand und Not, Krieg und Frieden, die Palette ihrer Ängste und Hoffnungen wird im Spiel sichtbar und damit einen kleinen Schritt der Be- und Aufarbeitung zugeführt.

Es folgt die Performance der Gruppe, die von Amela Isanovic aus Tuzla geleitet wurde, mit einer Aufführung, in der die Kasperle-Bühne und die beiden bekannten Zeichentrickfiguren SpongeBob Schwammkopf und Patrick Star, der rosa Seestern mit den grün-lila Badeshorts mit Haiwai-Muster eine Rolle spielen. Beide Figuren sind aus Schaumstoff mit entsprechender Bemalung verblüffend echt nachgebaut worden. SpongeBob mit seinen charakteristischen, aus dem Mund ragenden Vorderzähnen und sein bester, etwas einfältiger Freund Patrick Star spielen in der Kasperle-Bühne einige Sketche, die ich auf Grund mangelnder Sprachkenntnisse leider nicht verstehe.

Das ist aber nicht entscheidend für das Verständnis der Performance, denn wichtig sind die Schauspieler, die die Zuschauer darstellen, die vor der Kasperle-Bühne die Geschehnisse verfolgen. Sie treten mit selbstgefertigten bunten Gesichtsmasken auf, hinter denen sie ihre Identität verbergen. Zunächst treten fünf Fans der beiden Zeichentrickfiguren auf, die die beiden begeistert feiern und beklatschen. Nach einiger Zeit tritt eine zweite Gruppe auf, die sich als entschiedene Gegner der Fernsehsendung entpuppen und ihrer Ablehnung lautstark Ausdruck verleihen. Schließlich eskaliert die Auseinandersetzung zwischen den beiden Gruppen in Gewaltszenen, und die beiden Auslöser dieses „Krieges“, SpongoBob und Patrick Star, schauen fassungslos dem Geschehen zu, was sich vor der Kasperle-Bühne abspielt.

Den beeindruckenden Schluss der Performances bildet die Aufführung der Workshopgruppe, die von Eckhard und Axel geleitet wurde. Sie haben diese Performance ausdrücklich „Erster Weltkrieg“ genannt und beginnen sie mit dem chorartigen Vortrag des lautmalerischen Gedichts „schtzgrmm“ von Ernst Jandl, das die furchtbaren Geräusche der Maschinengewehrsalven, der Granaten und der Kanonenschläge lautmalerisch nachbildet. Wenn man die Augen schließt, glaubt man tatsächlich, dass man sich in den Schützengräben des Ersten Weltkrieges befindet, wie wir es zumindest aus den entsprechenden Filmen kennen. Nach dem Schluss des Gedichtes rennen die Teilnehmer/innen laut schreiend von den Zuschauern weg in die hereinbrechende Dunkelheit und kehren kurz darauf zurück, indem jeweils zwei von ihnen ein weißes Laken tragen, als wäre es eine Verletztentrage. Sie laufen durch die Zuschauer hindurch und bleiben am Rand des Platzes stehen, wo sie die Laken ausbreiten und in die Höhe halten. Auf den Tüchern stehen Namen wie Verdun, Stalingrad, Vietnam oder Damaskus, also die Kriegsschauplätze des vergangenen Jahrhunderts.

Aus dieser Gruppe löst sich nach kurzer Zeit eine größere Zahl von Schauspielern. Sie begeben sich auf das „Schlachtfeld“ unmittelbar vor uns und werden alle nacheinander vor unseren Augen erschossen. Der Teil der Gruppe, der am Rand des Kriegsgeschehens die Tücher gehalten hat, tritt langsam vor und deckt nacheinander alle Toten mit den weißen Tüchern zu. Das Schlussbild zeigt zwei Reihen weißer Laken über toten Menschen, wie wir es aus zahllosen Bildern im Fernsehen z.B. von den Toten der Massaker aus dem Bosnienkrieg kennen. Langes betroffenes Schweigen bei den Zuschauern, bis der verdiente Applaus für diese beeindruckende Vorführung beginnt.

So geht auch der vorletzte Tag unseres Treffens in Odzak ereignisreich zu Ende.

13.10.2013
Jürgen Hohlfeld